

ERASMUS Erfahrungsbericht (Jan.-April 2020)

University of Eastern Finland, Joensuu

Studiengang: Sonderpädagogik (Bachelor)

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Schon zu Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich, wenn sich die Möglichkeit ergibt, gerne ins Ausland gehen möchte. Daher habe ich mich auch schon am Ende des ersten Semesters bei der damaligen Koordinatorin zu den verschiedenen Möglichkeiten beraten lassen. Das war sehr früh, aber hat mir geholfen auf dem Schirm zu haben, welche Module ich bis dahin erledigt haben und was ich vorziehen sollte. Ich musste nach meiner Rückkehr also nur noch die Bachelorarbeit schreiben.

Für Finnland habe ich mich vor allem durch einen Vortrag von ehemaligen Outgoings entschieden. Davor hatte ich Finnland vollends ausgeschlossen. Die Vorteile, die mich überzeugt haben, waren: man kann auf Englisch studieren, viel Schnee und ein „richtiger“ Winter wären etwas völlig Neues für mich, gutes veganes Angebot in der Mensa, schöne Natur.

Also habe ich mein Motivationsschreiben auf Englisch geschrieben und mich ca. ein Jahr vor der tatsächlichen Mobilität beworben. Mein Englisch ist nicht das Beste, also keine Panik. Bei mir hats auch gereicht. ;-)

Der Papierkram mag am Anfang überfordernd wirken, ist jedoch halb so wild. Ich empfehle sich mit anderen Outgoings darüber auszutauschen und einfach die Erasmus Koordination des Instituts anzusprechen. Es gab eine Zeit lang auch eine studentische Hilfskraft, die für Fragen zur Verfügung stand, was wirklich sehr hilfreich war, da diese sogar auch mal einen Austausch in Finnland gemacht hatte. Für mich wirkte vor allem vieles noch so weit weg. Über Monate hört man erstmal nichts. Wenn was zu tun ist, wird dies aber immer von der LUH oder UEF (die finnische Uni) gut erklärt.

Ich habe bei der Hanse Merkur eine Auslandsversicherung abgeschlossen, was ich jederzeit wieder machen würde. Die Versicherung wird durch das Auslands-BAföG bezuschusst, sodass ich persönlich bei +/- 0 € rauskam. Durch die Glätte auf Finnlands Straßen habe ich mich einige Male langgelegt und war froh die Versicherung zu haben, für den Fall der Fälle.

Ich bin auf Empfehlung der Austauschuni der Student Union beigetreten, was sich schon dadurch gelohnt hat, als dass man dadurch ein Survival Package zu einem angemessenen Preis mieten kann, was alle Essentials des Wohnens beinhaltet. (Geschirr, Pfanne, Topf, Bettwäsche usw.) Das ist insofern sinnvoll, als dass du nie weißt wie die Wohnung ausgestattet ist und ob deine Mitbewohner ihre Dinge mit dir teilen wollen. Du kannst das Survival Package von deiner Tutor*in abholen und bringen lassen (genau wie deinen Zimmer Schlüssel), sodass du sicher gehen kannst am ersten Tag alles zu haben, was du benötigst.

Außerdem habe ich mir bei Aldi eine Schneehose gekauft, die absolut gereicht und sogar richtig, richtig gut war. Darüber hinaus hatte 2 Paar lange Unterwäsche aus Merino Wolle, ein Paar gute, dicke Stiefel und dicke Handschuhe und einen warmen Mantel. Damit bin ich super zu recht gekommen. Den Rest hat der Zwiebellook geregelt. ;-)

Unterkunft

Ich habe mich wie die allermeisten anderen bei Joensuun Elli für ein Zimmer in einer WG beworben. Das war sehr unkompliziert, denn alle Informationen stehen einfach zugänglich zur Verfügung. Wenige Tage nach meiner Bewerbung auf ein Zimmer habe ich auch schon ein Angebot bekommen. Ich habe mit zwei anderen Erasmus Austauschstudentinnen in Karjamäentie zusammengewohnt. Das ist ca. 5km vom City Center entfernt. Mir hat unsere Wohnung gefallen und ich hatte auch Glück mit meinem Zimmer. Es war ziemlich groß und es gab z.B. einen Spiegel und Gardinen. Das haben nicht alle Zimmer. Mein Tipp bzgl. der Einrichtung ist auf jeden Fall erstmal zu schauen was sich in deinem Zimmer oder generell in der Wohnung befindet. Da die Zimmer ohne Bettdecke und Kissen vermietet werden, musst du dir theoretisch eine besorgen. Aber in vielen Wohnungen gibt es Decken und Kissen en masse. Ich habe für das Zimmer inkl. Möbel-Miete ca. 240 € gezahlt. Die Umgebung von Karjamäentie punktet in Sachen Natur und Spaziermöglichkeiten absolut. Der See war tägliches Spazierziel. Es gibt aber auch eine Skilanglauf Strecke, einen Ice Skating Platz, den Wald und viele andere sehr schöne Spazierwege. Der einzige Nachteil ist, dass in Richtung Karjamäentie ca. der einzige Hügel ist, den Joensuu zu bieten hat. Der war beim Rad fahren immer mein Endgegner. Man gewöhnt sich aber an alles. ;-)

Da es lange ziemlich eisig auf den Straßen war, bin ich die erste Zeit vor allem Bus gefahren und habe mir das monatliche Ticket gekauft (ca. 50€). Das war leider kein günstiger Spaß, aber eben notwendig. Ein Fahrrad habe ich mir bei einer gemeinnützigen Institution (Kansalaistalo) in der Innenstadt trotzdem schon gemietet (ca. 40€ für den gesamten Zeitraum) und für kürzere Strecken genutzt auch schon im Januar genutzt.

Studium an der Gasthochschule

Ich empfehle auf jeden Fall die Einführungswoche zu besuchen. Dort wird vieles erklärt und man sieht schon mal einige Gesichter von Dozierenden oder anderen Verantwortlichen und kann Kontakte zu anderen Studierenden knüpfen. Für mich war die größte Herausforderung, dass ich keinen Stundenplan hatte, der das ganze Semester über gleich war. Die Kurse haben zu unterschiedlichen Zeiten im Semester angefangen. Ich hatte einen Monat gar keinen Kurs, dann zwei gleichzeitig und die dann bspw. zwei Mal wöchentlich. So war die Belastung während des Semesters sehr unterschiedlich. Ich habe sechs Kurse besucht und das war super für mich. Das Privileg unseres Instituts ist, dass uns keine Mindestanzahl an Credit Points vorgeschrieben wird. Ich musste lediglich 10 CP machen, um die Erasmus Förderung zu erhalten. Da ich das I Modul, sowie ein Seminar aus dem Master dort gemacht habe, habe ich am Ende 19 CP gemacht. Ich habe auch darauf geachtet nicht zu aufwändige Kurse zu machen, da ich in Hannover schon immer genug gestresst bin von der Uni und mich auf andere Dinge fokussiert habe. Andere wiederum haben alles gemacht, was sie interessiert, da ihr Anspruch an das Erasmus ein anderer war. Das ist wirklich gut.

Wie viele andere, hatte auch ich wenig Kontakt zu finnischen Studierenden, da die englisch sprachigen Seminare in der Regel nur von internationalen Studierenden besucht werden. Das war schade, aber mir vorher bewusst.

Alltag und Freizeit

Als das Eis geschmolzen war, habe ich angefangen zu joggen. Die Strecke am See ist dafür wunderschön und deutlich entspannter als meine Laufstrecke in Hannover. Außerdem habe ich hier die schönsten Sonnenuntergänge gesehen. Ich war im Gegensatz zu anderen kaum in den Clubs feiern. Mir waren die Hauspartys oder Abende an der Feuerstelle lieber. Davon gibt es in Joensuu reichlich. Joensuu ist sicher keine Metropole, aber sie bietet viele schöne Stellen und noch in der Woche meiner Abreise habe ich tolle Orte entdeckt. Ich bin gerne zu den Sportkursen des Uni Sports (Sykettä) und in die Sauna in meinem Wohnheim gegangen. Es gibt für Frauen einmal wöchentlich 2 Std. öffentliche Sauna. Darüber hinaus ist es aber auch möglich sich noch einen privaten Spot zu buchen. Den habe ich z.B. dann mit meinen Freund*innen besucht. So hatten wir im Endeffekt die Möglichkeit 3 Mal die Woche zu saunieren, was wir sehr genossen haben.

Ich habe die Nationalparks in der Region besucht und war mehrmals in Ferienhäusern in der Region. Das hat sich immer sehr gelohnt. Außerdem kann ich das Bomba Spa empfehlen, welches günstiger und schöner als das in Koli ist. Ansonsten habe ich oft nach Ausflugsempfehlungen gegoogelt und auf der Webseite der Nationalparks finden sich gute Beschreibungen der Wanderwege.

Für mich als Veganerin, war es in Finnland sehr einfach. In der Mensa gibt es immer ein veganes Gericht, die Supermärkte sind super ausgestattet und auch in den Restaurants gibt es immer Alternativen und es wird sich bemüht auf jede Ernährungsweise Rücksicht zu nehmen.

Finnland ist definitiv teurer als Deutschland, jedoch habe ich es mir schlimmer vorgestellt. Zumindest in Bezug auf Lebensmittel. Da finde ich, kann man doch recht günstig bei weg kommen, wenn man die Preise der Supermärkte ein wenig miteinander vergleicht und Mittags in der Uni isst. Da ich im Vergleich zu Deutschland nur wenige Male auswärts essen war (das ist echt teuer), habe ich in Finnland sogar weniger Geld für Essen ausgegeben.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Finanziell bin ich durch Auslands-BAföG, das Erasmus Stipendium und ca. 800 Euro Erspartes gut hingekommen. Für mich war die Reise mit dem ESN nach Lappland unglaublich beeindruckend. Noch nie zuvor habe ich so viel Schnee gesehen. Außerdem konnten wir an zwei Abenden die Polarlichter in einer unglaublichen Intensität sehen. Die Tage dort waren definitiv unvergesslich und ich bin froh, dass ich die organisierte Fahrt mitgemacht habe. Wenn ich eine Sache an dem Auslandsaufenthalt als schlecht einordnen soll, dann wäre es wohl das Corona Virus. Es hat vieles verändert. Die Uni hat Mitte März geschlossen, die Sport Kurse, man konnte nicht mehr in die Mensa um günstig Mittag zu essen und auch die Sauna ist weggefallen. Meine Reise nach Tallinn und St. Petersburg, sowie ein weiterer Helsinki Besuch sind ausgefallen bzw. habe ich abgesagt. Das blödeste daran war aber, dass wir immer wieder Leute viel früher als geplant, verabschieden mussten. Und auch ich bin ca. 4 Wochen früher abgereist, als ich ursprünglich wollte. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt und mit einigen halte ich den Kontakt definitiv aufrecht. Die Zeit in Finnland war manchmal herausfordernd, aber immer schön, so dass ich die Erfahrung allen wirklich uneingeschränkt empfehlen kann. Ich habe auch schon Lust auf ein nächstes Mal! :-)